Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stad Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 143. Sonnabend den 23. Juni. 1849.

Berlin, den 22. Juni. Der Notariats-Kandidat Adolph Eich zu Bödingen im Siegkreise ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Bacharach im Landgerichts-Bezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bacharach, vom 1. Juli d. J. ab; und der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Riedt zu Königsberg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Labiau und den übrigen Gerichtsbehörden des Labiauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Labiau, vom 1. August d. J. ab, ernannt worden.

Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, ist nach Breslau abgereist.

Deutschland.

Berlin, den 20. Juni, Abends. Auf außerordentlichem Wege gelangt an uns nachstehende Mittheilung:

Hauptquartier Neustadt an der Hardt, den 17. Juni. Die vier Divisionen des in der Pfalz operirenden Armee-Korps haben heute, ohne auf Insurgenten gestoßen zu sein, ihren Marsch in der Direktion auf Landau in der Weise fortgesetzt, daß die 1ste Division (Avantgarde unter General-Major v. Hannecken) sich von Speyer her, die 2te Division (General-Major v. Webern) von Kaiserslautern der Festung genähert haben. Die 3te Division (General-Major v. Riesevandt) hat bei Edenkoben, die 4te Division (Reserve, General-Major v. Brun) bei Neustadt a. d. H. Stellung und Quartier genommen. Die Verbindung mit Germersheim ist hergestellt, dasselbe ist mit Landau vorauszusetzen, eine Meldung jedoch noch nicht eingegangen. Die Brücke von Germersheim, so wie der Brückenkopf sind völlig intact. Nach eingegangenen Nachrichten erreicht die Baiersche Division des Fürsten Taxis morgen die Pfalz bei Oppenheim, sie wird die Hauptpunkte der Pfalz besetzen und die entsetzten Festungen Germersheim und Landau dauernd sicher stellen. Die Insurgenten von Speier, Dürkheim und Kaiserslautern hatten sich im Rückzuge auf Neustadt konzentrirt und haben bereits gestern, den 16ten Morgens um 4 Uhr, diesen letzteren Ort in bedeutender Stärke verlassen; sie sollen Landau östlich umgehend die Richtung auf Langenkandel und von dort nach der Rheinbrücke von Knielingen eingeschlagen haben. Ludwigshafen ist nach der am 15ten erfolgten Einnahme bis zum 16ten Mittags mit geringen Unterbrechungen von den Insurgenten von Mannheim aus beschossen worden. Der größere Theil der dem Rhein zunächst liegenden Häuser ist theils durch mehrstündigen Brand verzehrt, theils durch die Geschützwirkung vernichtet. Ebenso ist die Rheinbrücke durch das Feuer zerstört worden. Der diesseitige Verlust während jener langen Kanonade besteht nur aus 2 Todten und 3 Verwundeten.

— Hauptquartier Neustadt an der Hardt, den 18. Juni, Mittags. Die 2te Division (General-Major v. Webern) hat gestern im Queichthal oberhalb Anweiler bei Rinnthal mit ihrer Avantgarde ein einstündiges Gefecht mit den Insurgenten unter Willich und Schimmelpfennig gehabt. Die Insurgenten wurden mit einem Verlust von 22 Todten, einigen 40 Verwundeten und 20 Gefangenen über den Haufen geworfen; der diesseitige Verlust beträgt 1 Todten und 6 Verwundete; aus der Nähe von Landau haben sich alle Insurgenten entfernt. (D. R.)

Berlin, den 20. Juni. Heute wurde zum ersten Male seit Einführung der Geschwornen in dem würdig ausgestatteten Sitzungssaale des Geheimen Ober-Tribunals eine Kassations-Klage verhandelt. Dieselbe war früher vom Dr. Stieber als Vertheidiger des Literaten Robert Springer gegen das Geschwornen-Urtheil eingelegt, welches denselben wegen Majestäts-Beleidigung zu $2\frac{1}{2}$ Jahr Festungs-Arrest verurtheilte. Die Kassation war auf vier verschiedene Formverletzungen gestützt. Justizrath Crelinger plaidirte für den Verurtheilten. Der Gerichtshof erkannte dieselben zwar an, hielt sie aber zur Kassation nicht zureichend und verwarf das Gesuch. Zugleich hatte auch der Staatsanwalt Kassation eingelegt, weil der erste Richter sich geweigert hatte, auf Vernichtung der verbrecherischen Schrift zu erkennen. Dies Gesuch wurde für begründet erachtet und die Vernichtung nachträglich angeordnet. Der Gerichtshof bestand aus dem Minister Mühler und sechs Geheimen Ober-Tribunals-Räthen.

R Berlin, den 20. Juli. Wenn ein Mann in der Fülle der Jahre und der Kraft plötzlich dahin gerafft wird, so erweckt dies ein schmerzliches Gefühl, aber der Schmerz trägt zugleich die Quelle des Trostes und der Beruhigung in sich durch die Erinnerung an die ungeschwächt gebliebene Kraft des Gefallenen. Viel herber und niederdrückender aber ist es, eine gewaltige Kraft allmählig am Zehrfieber hinschwinden zu sehen, daß der Mann nur noch ein elendes Schattenbild seiner selbst wird. Herkules wird von den Flammen des Scheiterhaufens verzehrt; Herkules an der Schwindsucht sterben zu sehen, ist eine unerträgliche Vorstellung. — Und Deutschland? Und die Versammlung der Deutschen Nation? — Es ist jetzt Jahresfrist, da war diese Versammlung ein Herkules. Ihr war die Macht des Herkules gegeben, aber wehe, es fehlten ihr der hohe Sinn des Herkules. Sie hat nicht gehandelt wie der Heros. Sie hat nicht die Hydra der Anarchie getödtet, sie hat nicht den Löwen des Absolutismus gewürgt, sie hat nicht den Augiasstall von allem alten Wuste gereinigt, und nicht die Stymphalischen Vögel vertrieben; sie schwärmen, sie schwärmen diese Vögel im armen Deutschen Lande! Die Hesperischen Aepfel aber sind uns nicht gebracht, die goldenen Aepfel der Deutschen Einheit, der Deutschen Macht und Herrlichkeit! — Die Versammlung stirbt nicht wie Herkules, besiegt nach großer That in voller Lebenskraft durch höhere Macht, o stürbe sie so! ginge sie unter durch eiserne Gewalt, fiele sie unter dem Blinken der Bajonette, auch wir könnten in dem Schmerze über ihren Untergang eine Quelle des Trostes und der Beruhigung finden. Aber kein 18. Brümaire ist für sie erschienen und sie fällt! Sie schwindet hin, sie verzehrt sich und vergeht. — Mag man einer politischen Richtung angehören, welcher man wolle; mag man absolutistisch oder republikanisch, aristokratisch oder demokratisch, conservativ oder liberal gesinnt sein; kein Deutscher kann gleichgültig bleiben bei dem Schicksale, das die Versammlung trifft. Deutschland war in der Versammlung vertreten, ganz Deutschland. Die Ehre der Versammlung war die Ehre Deutschlands, und daß die Versammlung so endet, wie sie endet, daß ist es, was jedem Vaterlandsfreunde Thränen auspressen muß.

Berlin, den 21. Juni. Auf telegraphischem Wege sind heute folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze am Rhein eingegangen: Germersheim, den 20. Juni. 11 Uhr Vormittags. Heute mit Tages-Anbruch ist die Avantgarde über den Rhein gegangen; die Insurgenten, über 1000 Mann, hatten über Nacht ihre günstige Stellung aufgegeben, so daß kein Gefecht stattgefunden hat. Auch aus Phillippsburg sind dieselben bei Annäherung der Truppen abgezogen. Ein unregelmäßiger Haufen von 400 Mann ist von einer Schwadron des neunten Husaren-Regiments angegriffen und mit Verlust zersprengt worden. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat diese Attake mitgemacht und mit großer Tapferkeit gefochten; er hat zwei leichte Schußwunden, eine in der rechten Schulter, die andere über der rechten Hand erhalten; beide haben den Knochen nicht berührt und Gefahr ist durchaus nicht da. Leider werden drei Offiziere vermißt, so wie auch der Verlust mehrerer Husaren zu bedauern ist. Das ganze Corps ist bis 9 Uhr Vormittags über den Rhein gegangen und bivouakirt zwischen Wiesenthal und Gruben, nach welchem letzteren Orte heute das Hauptquartier verlegt werden wird. Die Insurgenten halten noch die Neckar-Linie besetzt; ein starkes Corps soll bei Bruchsal stehen. Die Offensive wird morgen fortgesetzt. (Pr. St. Anz.)

Berlin, den 21. Juni. (Nat. Ztg.) Die von uns im vorgestrigen Abendblatte mitgetheilte Nachricht von dem großen Siege der Ungarn in der Ebene zwischen Wieselburg und Raab wird jetzt nicht allein durch Handelsbriefe, die in Breslau einliefen, sondern auch von Wien aus, obgleich nicht mit voller Bestimmtheit bestätigt. Man wußte dort mit Sicherheit, daß am 14. und 15. d. M. eine bedeutende Schlacht stattgefunden habe; die Regierung aber gab sich alle Mühe, jegliche Nachricht davon zu unterdrücken, so daß von Preßburg aus auch nicht ein Brief unerbrochen nach Wien befördert wurde. Wäre der Kampf der vereinten Kaiserl. Oesterreichischen und Kaiserl. Russischen Heeresmacht nur einigermaßen günstig gewesen, so würde man schwerlich solche Maßregeln ergriffen haben.

— Das Königliche Ober-Kommando der Truppen in den Marken hat mittelst Verfügung vom 19. d. M. die „Urwähler-Zeitung", redigirt von A. Bernstein, Druck von Harth und Schultze, Spandauerstraße Nr. 76, in der Stadt Berlin und deren Umkreise von zwei Meilen für die Dauer des Belagerungszustandes verboten.

— Der Englische Aeronaut M. Coxwell hatte gestern bei seiner zweiten Luftfahrt abermals ein enormes Publikum herangezogen. Der Anblick war in der That ein eigenthümlicher. Herr Coxwell hatte mittelst eines neu erfundenen sogenannten Kriegsballons das Schauspiel eines Bombardements en miniature versprochen. In ungemessener Höhe sah man ihn auf einer Strickleiter in eine 50 Fuß tiefer hängende Gondel herabsteigen. Gleich darauf flogen aus der Gondel die Bomben, kugelförmige Körper, welche unter Blitz und Knall in der Luft zerplatzten. Tausende hatten sich vor dem Kroll'schen Etablissement zu diesem Schauspiel versammelt, welches ihnen indeß durch den schnellen Flug des Ballons bald entrückt wurde. Hr. Coxwell ist Abends 9 Uhr zwischen Baßdorf und Schönlinde mit seinem Ballon wohlbehalten wieder zur Erde gekommen. (A. Z. C.)

— Es ist davon die Rede, dem Direktor Baumstark aus Edelna das Ministerium des Ackerbaues zu übertragen. Auf diese Weise würde ein zugleich theoretisch und praktisch gebildeter Mann dafür gewonnen werden.

— Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Schlesien ein starkes Armeekorps zusammengezogen wird, um diese Provinz gegen etwanige Grenzverletzungen der in Ungarn kämpfenden Parteien zu sichern.

— Die auffallende Abnahme der Theologie Studirenden auf allen Preußischen Universitäten, besonders aber in Berlin, wo die Zahl auf ein kleines Viertheil des früheren Bestandes herabgekommen ist, hat schon längst die Aufmerksamkeit der oberen geistlichen Behörden auf sich gezogen. Natürlich stellt sich auch nur ein Viertheil der früheren Zahl der Candidaten zum Examen, so daß der Vorrath an solchen bald aufgebracht sein dürfte; neue treten wenig hinzu und es wenden sich hauptsächlich alle fähigeren Köpfe anderen Berufszweigen zu, so daß von den wirklich Inscribirten noch ein gutes Theil abzurechnen ist. Bei dem letzten theologischen Examen fielen von vier Examinanden zwei durch, wegen zu auffallender Unwissenheit, besonders in allgemeinen Kenntnissen. Der Grund hiervon ist in der ganzen Feststellung des theologischen Lehrplans zu suchen, und in der Weise mancher Docenten, welche vor allen philosophischen Kenntnissen, als vor „Teufelswerk", zu warnen, nicht aufhören, so daß die unbefangene Jugend sich vielleicht durch Unwissenheit über Vieles ein sicheres Zeugniß der Reife auszustellen glaubt. Alle diese Uebelstände haben die Aufmerksamkeit der oberen Behörden auf sich gezogen, und es wird ernstlich an eine Reform der theologischen Facultät im Sinne des wahren Fortschritts der Zeit gedacht. Man will nur erst die verfassungsmäßige Feststellung der Verhältnisse der Kirche und Schule abwarten, bis damit öffentlich hervorgetreten wird.

Potsdam, den 19. Juni. In der Umgegend Potsdams, namentlich am Königl. Forstrevier Barnim und an der Chaussee nach Bornstädt und Linstädt, hat sich in ungeheurer Anzahl die sogenannte Prozessionsraupe gezeigt, deren Berührung an bloßen Körpertheilen weil die Haare der Raupe wie Glas ausspringen und sich in die Poren setzen, bedeutende Entzündung hervorbringt. Von Polizeiwegen ist das Publikum dagegen gewarnt und im Fall einer stattgehabten Beschädigung das Bestreichen der leidenden Theile mit Milch oder Oel empfohlen. Wahrscheinlich in Berücksichtigung dieser Raupen-Calamität ist auch gestern das Stiftungs- und Frühlingsfest des Königl. Militairwaisenhauses, welches am Tage der Schlacht von Belle-Alliance alljährlich im Wäldchen am Kufurth hinter dem Wildpark gefeiert wird, in dem Wäldchen: „der Schragen" vor dem Nauener und Jägerthore, dem Elysium gegenüber, gefeiert worden.

Breslau, den 18. Juni. Gestern Abend ist der Kaiser von Rußland mit dem regelmäßigen Dampfzuge nach Lowicz zurückgereist, um sich demnächst baldigst nach Kalisch zu begeben. Dorthin ist auch der General-Lieutenant von Lindheim von hier abgereist.

Frankfurt a. M., den 18. Juni. Die letzten gestern angelangten Preußischen Truppen sind heute Nachmittags nach dem Kriegsschauplatze weiter gegangen, die Stadt ist öde und leer. Die wenigen Kompagnieen Oesterreicher, welche zur Zeit unsere ganze Garnison bilden, sind vom Wachdienste bereits so ermüdet, daß heute Mittags alle Thorwachen eingezogen sind. Aus letzterem Anlaß hat die verfassunggebende Versammlung in ihrer heutigen Abendsitzung die beiden Beschlüsse gefaßt: erstens den Senat aufzufordern, den Befehl über die seither der Reichs-Stadt-Kommandantur untergeordnete Stadtwehr wieder an sich zu ziehen und dem Stadt-Kommandanten davon Anzeige zu machen; zweitens die geeigneten Schritte zu thun, daß das (bekanntlich gegen Baden fechtende) Frankfurter Linien-Bataillon baldmöglichst zurückkehre. (K. Z.)

— 18. Juni. In Folge der vom Kriegsschauplatz eingelaufenen, bis jetzt für die Aufständischen ziemlich günstigen Nachrichten herrscht hier eine bedeutende Aufregung. Denn unsere gute Stadt liegt zwar auf dem rechten Mainufer, ist aber bekanntlich im Allgemeinen ziemlich links. Auf der Zeile und in den Straßen stehen zahlreiche Gruppen. Einzelne Offiziere und auch der Stadtkommandant Deetz sind verhöhnt worden. Für den Abend sind mehrere Katzenmusiken in Aussicht, und in Folge dessen sind mehrere Piquets aufgestellt und zwei Geschütze aufgefahren. Die Hauptwache hat vor der Menge geladen, und Major Deetz hat das Volk angeredet und erklärt, er werde nöthigenfalls scharf schießen lassen. (D. Z.)

— 19. Juni. Gestern Abend hatten wir einen kleinen Auflauf in der Fahrgasse und an der obern Mainbrücke. Es war der Vorsicht wegen von dem Stadtkommandanten, Major Deetz, eine Abtheilung Oesterreicher mit zwei Geschützen gegen diese Brücke aufgestellt worden, was eine Menge Neugieriger herbeizog, darunter auch junges lärmsüchtiges Volk, das durch Pfeifen, Höhnen und Andrängen es endlich so weit brachte, daß ein Zug Dragoner zum Einreiten gezwungen wurde, und mit flacher Klinge und in gestrecktem Gallop die Menge auseinander trieb. Erhebliche Verwundungen sind nicht vorgekommen. Während der Nacht sind mehrere Geschütze und noch zwei und ein halbes Bataillon Oesterreicher und ein Bataillon Preußen von Mainz hier eingerückt; auch werden mehrere Bataillone Reichstruppen von der Neckararmee wieder hierher zurückkommen, weil sie dort kaum mehr nöthig sind, seit die beiden Preußischen Korps in vordere Linie rückten. (Fr. Z.)

Leipzig, den 17. Juni. Gestern Abend fand im hiesigen Tivoli eine außerordentliche Sitzung des Deutschen Vereins statt, zu welcher neben seinen Mitgliedern auch alle andern Gesinnungsgenossen eingeladen worden waren. Der Vorsitzende, Dr. Göschen,

legte nach einem einleitenden Vortrage Biedermann's dem Vereine folgendes Programm in Bezug auf die einzunehmende Stellung, dem Verfassungsentwurfe der drei Regierungen gegenüber, zur Annahme vor: „1) Bei den im gefährlichsten Grade verwickelten Verhältnissen Deutschlands und bei der augenscheinlichen Unmöglichkeit, die von der Deutschen Reichsversammlung aufgestellte Verfassung, gegenüber der Renitenz der Regierungen der größeren Staaten so wie der Weigerung des gewählten Reichsoberhaupt's, die dargebotene Kaiserkrone anzunehmen, zur allgemeinen Geltung zu bringen, können wir uns weder vom politischen noch praktischen Standpunkte aus entschließen, jedes Eingehen auf die von Preußen, Sachsen und Hannover vorgeschlagene Reichsverfassung unbedingt abzulehnen. 2) Dagegen müssen wir uns gegen Anwendung des von Preußen octroyirten Wahlgesetzes, das speziell unseren Sächsischen Verhältnissen völlig unangemessen erscheint, wenigstens in unserem engeren Vaterlande entschieden erklären, erwarten und verlangen vielmehr, 3) von unseren Ständen, deren Genehmigung zum Anschluß an den Verfassungsentwurf nach der Königlichen Proklamation vom 30. Mai vorbehalten ist, daß sie diese Genehmigung nicht eher ertheilen, als bis ihnen das Reichswahlgesetz zur Revision vorgelegen hat, und daß sie bis zu genügender Erfüllung dieser Vorbedingung die Wahlen zum Staatenhause versagen. Eben so haben 4) die Stände bestimmte Bürgschaften dafür zu fordern, daß der endgültige Abschluß der Verfassung wirklich durch den Reichstag oder durch ein zwischen den beiden Kammern des Reichstags und den Regierungen vereinbartes Schiedsgericht erfolge und nicht etwa das Verfassungswerk wieder zur Täuschung werde durch den Vorbehalt einer Vereinbarung, welche die letzte Entscheidung abermals einzig in die Hände der Regierungen legen würde. 5) Nach Erfüllung der sub 3. und 4. aufgeführten Voraussetzungen würden wir wünschen, daß sich die Stände eines weiteren Zustimmungsrechts begäben, da die Berathung der Reichsverfassung in den einzelnen Ständekammern den Abschluß derselben in eine nur zu gefährliche Ferne zu rücken droht. 6) Die Erfüllung der von uns aufgestellten Bedingungen in Sachsen und anderen Staaten halten wir namentlich um deswillen für nothwendig, damit die auf diesem Wege versuchte Einigung Deutschlands möglichst bald alle die Staaten, für welche die Verfassung berechnet ist, die süddeutschen sowohl als die norddeutschen, umfasse. Unter einer sehr lebhaften und durch stürmisches Bravo der abwechselnd darin vertretenen Parteien oft unterbrochenen Debatte zwischen den Herren Professor Biedermann und Fabrikant Schwedler aus Lindenau, in welcher sich Letzterer für entschiedenes Festhalten an der Frankfurter Verfassung aussprach, wenn man sie auch vor der Hand vielleicht schweigend ins Herz verschließen müsse, wurde das Programm Punkt für Punkt von der Majorität der Versammlung angenommen.

Darmstadt, den 17. Juni. An dem heutigen Tage blieb es ruhig auf dem Kriegsschauplatze; allein um so unruhiger war es hier. Preußische Truppen ziehen zu und ab. So eben (4 Uhr) befördert ein Bahnzug 4 Bataillone Preuß. Landwehrmänner, welche singend und theilweise mit Blumen geschmückt durch die Straßen ziehen, nach dem Hauptquartiere. In dem Bahnhofe stehen schon wieder Andere, welche sie zu ersetzen bestimmt sind. Bis morgen soll sich schon die Zahl der für Ladenburg bestimmten Preußen auf 15,000 Mann belaufen. Diese würden alsdann von Neuem angreifen, während die bisherigen, unter dem Kommando des ehemaligen Reichskriegsministers v. Peucker stehenden Reichstruppen die Reserve bildeten. So wenigstens will man hier wissen. — So eben ziehen die Preußischen Kürassire, welche gestern Frankfurt verließen, durch die Stadt und direkt auf die Bergstraße los.

Stuttgart, den 17. Juni. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Bericht des Geschäftsordnungs-Ausschusses, die Ergänzung der Nationalversammlung betreffend, in folgender Fassung angenommen: „1) das Büreau hat ein vollständiges Verzeichniß derjenigen Wahlkreise, deren Abgeordnete ausgeschieden sind, ohne daß bereits Stellvertreter oder neu gewählte Abgeordnete eingetreten wären, anzufertigen und jeden ferneren Austritt darin zu vermerken; auch der Versammlung hierüber von 8 zu 8 Tagen Bericht zu erstatten; 2) als ausgeschlossen sind zu betrachten: a) Diejenigen, welche seit dem 25. Mai d. J. ohne Urlaub abwesend waren und bis zum Tage des auf diesen Bericht zu fassenden Beschlusses ihren Sitz in der National-Versammlung nicht wieder eingenommen haben; b) diejenigen, welche seit dem 25. Mai d. J. die National-Versammlung ohne Urlaub verlassen haben, und nicht spätestens bis zum 25. Juni d. J. wieder eingetroffen sind; c) diejenigen, die künftig ohne Urlaub den innerhalb 14 Tagen stattfindenden Sitzungen nicht beiwohnen; d) diejenigen, die mit Urlaub versehen, nicht spätestens 10 Tage nach Ablauf ihres Urlaubs wieder eintreffen; e) die Stellvertreter ausgeschiedener Abgeordneten, die nicht spätestens am 20. Tage, nachdem das Bureau, gemäß der Bestimmung sub 1. über die Vakanz ihrer resp. Vorgänger in der National-Versammlung Mittheilung gemacht hat, eintreffen; f) neugewählte Abgeordnete, die ohne Urlaub länger als 10 Tage nach ihrer Wahl den Sitzungen der National-Versammlung sich entzogen haben; 3) das Bureau wird aufgefordert, sofort nach jeder Vakanz in einem solchen Lande, welches die Verfassung anerkannt hat, die betreffende Regierung zur Einberufung des Stellvertreters, beziehungsweise Einleitung einer Neuwahl zu requiriren; in dem Falle jedoch, daß sie nicht innerhalb 14 Tagen, von der Requisition abgerechnet, von der Anordnung der Wahl in Kenntniß gesetzt sein sollte, so wie sub 4. angegeben werden wird, zu verfahren. 4) Sollte eine Regierung die Vornahme einer Wahl verzögern oder verweigern, so sind die Wähler des betreffenden Bezirks berechtigt, sich selbstständig als Wahlkörper zu konstituiren, die Wahl vorzunehmen, und dem Erwählten die Legitimation auszufertigen. In einem solchen Falle muß jedoch über den Wahlakt und sämmtliche darauf Bezug habende Vorgänge ein genaues und verläßliches Protokoll aufgenommen, und dasselbe ungesäumt an das Präsidium der National-Versammlung eingeschickt werden.

Heidelberg, den 17. Juni. Hier ist folgende Proklamation erlassen worden: „Die Operationen unserer in stetem Vorrücken begriffenen Kolonnen sind vom glänzendsten Erfolg gekrönt. Die Kolonne des Obersten Oborski, welcher in Folge unseres letzten Sieges von Mannheim aus vorgerückt war, nahm den Feind in der Flanke, während ihn Oberst Sigel in der Fronte angriff. Die feindlichen Truppen hielten nirgends Stand; es ist nur Schade, daß wir nicht genug Reiterei zur Verfolgung des Feindes haben. Bewohner, seid vollkommen ruhig; ich fordere von Euch nur, daß Eure Opfer denen der Soldaten wenigstens gleich kommen; denn der Krieger, der für Euch kämpft und blutet, verdient gewiß, daß Ihr ihn mit Speise und Trank hinreichend erquickt und ihm zu neuen Anstrengungen Kräfte gebt. Werden diese und überhaupt alle meine Befehle vollzogen, so vermag der Feind nichts gegen uns. Die Stadt Heidelberg wird heute Nacht zur Feier der Siege unserer heldenmüthigen Kämpfer beleuchtet. Dabei haben die Lichter an allen Fenstern die ganze Nacht zu brennen; alle Wirthshäuser sind bis Mitternacht offen zu halten. Hauptquartier Heidelberg, den 16. Juni 1849. Das Oberkommando der Badischen Armee. Der Obergeneral Ludwig Microslawski."

Mannheim, den 16. Juni Abends 6 Uhr. So eben wird Folgendes bekannt gemacht: „Soldaten! Wehrmänner! Eure Tapferkeit verdient den Dank des Vaterlandes. Der gestrige Tag hat den Ruhm Eurer Waffen begründet, am Neckar in Ladenburg flieht der Feind, in Ludwigshafen erschöpft er sich in vergeblichen Anstrengungen und verliert sehr viele Leute durch das wohlgezielte Feuer unserer braven Volkswehr-Artillerie und ihrer tapfern Bedeckung. Soldaten! Offiziere! Das Vaterland spricht Euch seinen Dank aus, Europa blickt auf Euch, Soldaten! Ich empfehle Euch die strengste Mannzucht, sie ist die Bürgschaft des Erfolges. Ueberlaßt nicht dem Feinde den Vortheil der Disciplin. Das Uebergewicht, was Eure eifrige Vaterlandsliebe Euch über ihn verleiht, würde sonst dadurch ausgeglichen werden. Mannheim, 16. Juni 1849. Der Obergeneral Ludwig Microslawski.

Karlsruhe, den 16. Juni. In der heutigen achten Sitzung der verfassunggebenden Versammlung zeigte der gestern gewählte erste Vice-Präsident Ganter schriftlich an, daß er seine Stelle niederlege. Von 49. Anwesenden (74 Mitglieder soll die Versammlung zählen) wird Abgeordneter Kiefer mit 37 Stimmen gewählt. Vom Abgeordneten Au ist der schriftliche Antrag eingegangen, an die Würtembergische Regierung die Forderung zu richten, den noch immer ohne Grund gefangen gehaltenen Bürger Fickler seiner Haft zu entlassen. Herr Brentano macht die Mittheilung: Gestern seien die Badischen Truppen von drei Seiten von Preußen, Hessen und Mecklenburgern angegriffen, und in dessen Folgen die Rheinbrücke abgefahren worden. Namentlich hätten sich Oberstlieutenant Tobian und mehrere andere Offiziere ausgezeichnet. Ein gefangener Preußischer Major und ein Hessischer Hauptmann seien bereits nach Rastatt abgeführt. Eine Menge gefangener Soldaten würden nachfolgen. Er beantragt, den tapfern Kämpfern für die Freiheit durch Erheben von den Plätzen den Dank der Volksvertretung auszusprechen. Dies geschieht unter allgemeinem Jubel und Lebehochruf.

Abg. Hoff trägt einen eben erhaltenen Bericht über das siegreiche Gefecht bei Ludwigshafen und Laudenbach vor, und Herr Brentano fügt noch hinzu: daß die gefangenen Offiziere ihre Verwunderung über die humane Behandlung ausgesprochen, da man ihnen gesagt, in Baden seien lauter Räuber. (Gelächter.) Abg. Thiebauth theilt mit, daß an sämmtliche Badische Abgeordnete bei der Nationalversammlung von der angeblichen Großherzoglichen Regierung zu Mainz ein Schreiben des Inhalts eingegangen, daß der Großherzog die Reichsversammlung nicht mehr anerkenne und das Mandat der Badischen Abgeordneten für erloschen erkläre. Er beantrage nun die Abfassung einer Erklärung, wodurch diese Verfügung als rechtsungültig erklärt und die Abgeordneten aufgefordert werden, auf ihren Plätzen zu bleiben. Abg Mördes bezeichnet diesen Antrag als einen dringlichen. Abg. Reich ist gegen die Dringlichkeit. Es verlohne sich nicht der Mühe, auf diese Skripturen zu antworten. Er sei daher für einfache Tagesordnung. Die Abgeordneten Stey und Steinmetz sind derselben Ansicht, ebenso Abg. Pelissier; die einfache Tagesordnung wird genehmigt.

Oesterreich.

Wien, den 17. Juni. Es wird versichert, Piemont habe sich über die Hauptpunkte des Friedensabschlusses mit Oesterreich geeinigt, und der Entschluß der Piemontesischen Regierung habe die Billigung Frankreichs und Englands erhalten.

Wien, den 18. Juni. Heute wurde hier großer Kriegsrath abgehalten, an welchem sich alle Oesterreichischen Generäle höheren Ranges und mehrere Russische Autoritäten betheiligten. Ein großer Theil der im hiesigen Pulverthurme aufbewahrten Munitionsvorräthe wird in das Lager nach Tyrnau geschafft. Ueber drei Individuen, welche den Magyaren in Szered als Spione dienten, wurde heute ein Kriegsgericht abgehalten und bei der hier unnachsichtlich obwaltenden Strenge, dürfte ihnen bald das Urtheil der Todesstrafe bekannt werden. Rzada, ein evangelischer Geistlicher, wurde gestern zum Tode durch den Strang verurtheilt, die Execution soll morgen vollzogen werden. Eine Deputation, welche für ihn um Gnade bat, fand bei Haynau keinen Zutritt und ging heute nach Schönbrunn zum Kaiser.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland, zu dessen Empfang Se. Hoheit der Erzherzog Wilhelm sich nach Dukla begeben hatte, legte die Strecke von Krakau nach Dukla (23 Meilen) in Begleitung des Feldmarschalls Paskiewicz in zwölf Stunden zurück. Der Kaiser begiebt sich von dort nach Wien und Preßburg. Fürst von Lieven ist ihm bereits vorangeeilt.

Wien. — Der Schmuggel mit Geld, Menschen und Waaren für die Kossuthianer scheint den Gipfelpunkt erreicht zu haben. Am 12. d. Abends wurden, wie die „Grätzer Zeitung" meldet, zu Fehring sechs verdächtige Individuen, welche aus Ungarn kamen und mit falschen Pässen unsere Grenzen überschritten, arretirt. Man fand bei denselben: an Oesterreichischen Banknoten in C. M. 74,704 fl.; an Zwanzigern 1330 fl.; an Zehnern 183 fl. Nebstdem wurde beim Auskleiden dieser verdächtigen Personen an Oesterreichischen Banknoten ein Betrag von 1193 fl.; an Silber- und Kupfergeld 18 fl.; an alten Oesterreichischen Bankozetteln in W. W. 17 fl. und an Kossuth-Banknoten 10 fl., mithin eine Gesammt-Summe von 77,455 fl. entdeckt. Ueberdies hatten dieselben noch ein bedeutendes Quantum Pretiosen. — Dieser Transitverkehr von Geld, Menschen, Waaren und Gesinnung mag vielleicht schon einige Zeit dauern. Wer da noch nicht sieht, der ist entweder blind, oder er will nicht sehen.

Frankreich.

Paris, den 17. Juni. Der „Courier de Lyon" erzählt den Beginn des Aufstandes daselbst auf folgende Weise: Am 14. Juni Abends begaben sich mehrere Individuen von der demokratisch-socialistischen Partei zu dem Präfekten Toutangin und verlangten von ihm Mittheilung der telegraphischen Depesche, die er aus Paris erhalten haben müsse und die er nicht veröffentlicht habe. Der Präfekt erwiderte unter Vorbehalt des ihm zustehenden Rechtes, telegraphische Depeschen zu veröffentlichen oder auch für sich zu behalten, wenn er es für gut finde, daß er keine Mittheilung erhalten habe, was sich auch durch den Zustand der Athmosphäre genügend erkläre. Die Fragsteller, von dieser Antwort nicht befriedigt, behaupteten, daß die eingetroffenen Nachrichten der Regierung ungünstig sein müßten, da der Präfect sie nicht veröffentlichen wollte, und bald verbreitete sich die Nachricht, daß Ledru-Rollin Herr von Paris und Louis Bonaparte nebst den Ministern zu Vincennes seien. Dieselbe brachte die größte Aufregung unter den Arbeitern hervor, und umsonst versuchte es der Präfekt, die vorgebliche Depesche durch einen Anschlagzettel zu widerlegen. Zahlreiche Gruppen bildeten sich in der Croix-Rousse, der Guillotiere und der Perrache. Gegen 7 Uhr kam eine Bande von etwa 60 Personen an der Croix-Rousse auf den Platz des Terreaux herab, wo sich eine bedeutende Menschenmenge befand. Vor dem Stadthause standen dichte Gruppen. Um 8½ Uhr näherte sich die Menge der großen Treppe desselben und zeigte die Absicht, in dasselbe einzudringen. Zwei Aufforderungen unter Trommelwirbel reichten hin, sie zurück zu halten. Nichts desto weniger blieb ein Volkshaufe auf der Treppe und fast in Berührung mit den Soldaten. Mehrere Individuen lasen beim Scheine herbeigebrachter Kerzen gedruckte oder geschriebene Manifeste ab. Man versuchte es, die demokratisch-socialistische Republik zu proklamiren. Dieser Zustand der Dinge dauerte bis gegen 11 Uhr Abends. In diesem Augenblick stiegen die Soldaten von der Treppe herab, bildeten einen Kreis und schlossen so die Gruppen ein, wobei 150 Personen verhaftet wurden. Die Nacht ging in der größten Aufregung vorüber. Bedeutende Gruppen waren in Permanenz auf den Plätzen Bellecour und Louis XVIII. und in der Croix-Rousse. Lärmende Umzüge fanden in verschiedenen Stadtvierteln Statt. Am Morgen des 15. Juni von 5 Uhr ab schlug der Appel an der Croix-Rousse: 2—300 Personen sammelten sich um eine rothe Fahne und begaben sich aufs Land nach Caluire zu, in der Absicht, ihre Genossen zu sammeln. Die Aufregung ist bedeutend. Die Präfektur und das Stadthaus strotzen von Truppen. Man glaubt jedoch, daß die Nachrichten aus Paris den Ausbruch verhindern werden. — Nachschrift. Heute Morgen gegen 10 Uhr hat sich der Wachtposten an der Thierarzneischule durch eine Bande von 7—800 Personen überrumpeln und entwaffnen lassen. Dieselbe marschirte hierauf nach Croix-Rousse. Der Anblick der Stadt ist düster und drohend. — Im Augenblicke, wo wir unter die Presse gehen, erfährt man, daß ein ernster Conflikt an dem Thore St. Laurent oder an dem Thore der Bernadines Statt gefunden hat. Man wollte einen Posten entwaffnen, dieser gab Feuer, und mehrere der Angreifenden wurden getödtet und verwundet. Der Posten der Thierarzneischule ist von den Truppen wieder besetzt worden.

Paris, den 18. Juni. Die Lyoner Journale vom 17. Juni, die heute früh hier eintrafen, bringen uns Details über die dortige Erhebung des Proletariats. Nach mancherlei Demonstrationen, die zum Theil auf falschen Nachrichten aus Paris beruhten, kam es in der Dämmerung vom 15. Mai zum Kampfe. Derselbe fand ausschließlich zwischen Proletariat und Militair statt, da, wie man sich erinnert, die dortige Bürgerwehr aufgelöst ist. Abends um 8 Uhr begonnen, dauerte der Kampf die ganze Nacht hindurch. Im Ganzen spricht man von 150 Todten und 800 Gefangenen. Die Konsuln der auswärtigen Mächte in Rom sollen, nach einer demokratischen Correspondenz, gegen jede fernere Beschießung protestirt haben. Ruge und Blind sollen nach demokratischen Correspondenzen wirklich in der Conciergerie sitzen. Blind ist unwohl und man hat ihm gestattet, seinen Arzt rufen zu lassen. Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war wieder sehr aufgeregt. Der Berg, den man todt glaubte, fängt schon wieder an sich zu regen.

Gesetzgebende Versammlung. Sitzung vom 18. Juni. (Permanenz) Um eilf Uhr versammelt sich die Klub-Kommission. Barrot und Dufaure begeben sich, von ihr eingeladen, in dieselbe. Die Debatte soll sehr heiß geworden sein. Man verlangt unbedingte Aufhebung des Volksversammlungsrechts auf immer; Dufaure und Barrot wollen aber nur in eine provisorische Aufhebung willigen. Die Debatte soll sehr heftig geworden und ernste Worte gefallen sein .... Endlich griff man zu einem Auskunftsmittel: Dufaure und Barrot haben sich verpflichtet, nach Jahresfrist die absolute Unterdrückung der Klubs zu verlangen. Das befriedigt aber die Rechte wenig und man spricht ganz offen von der Nothwendigkeit, sich Dufaures zu entledigen. Inmittelst ist Jules de Lasteyrie zum Berichterstatter ernannt worden. Dupin eröffnet um 2½ Uhr die öffentliche Sitzung. Gourgaud, General und Kommandant der 1. Pariser Bürgerwehr-Legion, ergreift das Wort. Meine Legion, sagt er, ist beschuldigt, die Buchdruckereien der rothen Journale in der Rue Coq Heron, Rue Neuve des Bons Enfans und Rue de Banne zerstört und auf diese Weise die Eigenthumsrechte, für deren Vertheidigung sie sich erhoben, selbst verletzt zu haben. Diese Angaben sind übertrieben. Es seien keine Pressen zerstört worden. (Vom Berge: Das wird sich vor Gericht zeigen.) Er, der General, übernehme die Vertheidigung seiner Legion, welche in den Junitagen von 1848 allein 200 Mann verloren habe, also wohl jetzt nicht den Vorwurf der Eigenthumsbeschädigung verdiene. Cremieux: Alle

diese Thatsachen werden sich vor Gericht zeigen. Ich benutze diese Gelegenheit übrigens, um das Ministerium zu fragen, wie es eigentlich dazu komme, am 13. Juni sechs rothe Journale zu unterdrücken?.... Dazu habe es kein Recht. Die Verfassung gebe ihm wohl Erlaubniß, den Belagerungs-Zustand zu erklären, aber über die Stellung der Journalpresse während des Belagerungszustandes schweige die Verfassung gänzlich. Nimmermehr habe die Exekutivgewalt das Recht, Journale zu unterdrücken. Nimmermehr habe sie das Recht, Polizei-Kommissarien in die Verlags- und Redaktions-Büreaux zu schicken, und den Journalen zu erklären, die politischen Tagesfragen nur von diesem oder jenem Gesichtspunkte aus zu besprechen. Er stelle das Ministerium deshalb zur Rede. Tumult, Lärm; Barrot kann mit seiner Vertheidigung nicht zu Worte kommen. Grevy schlägt folgende motivirte Tagesordnung vor: „In Rücksicht, daß die Gesetzgebung rücksichtlich der Tagespresse während des Belagerungszustandes noch unvollständig und die Regierung ihre Befugniß überschritten, ladet die National-Versammlung das Ministerium ein, in die Gesetzlichkeit zurückzutreten und geht zur Tagesordnung über. Rechts energisch: Wir beantragen die einfache Tagesordnung! Dieselbe wird (unter 505) mit 351 gegen 154 Stimmen angenommen. Dupin! Eben erhalte ich ein Requisitorium von der Staatsanwaltschaft gegen Felix Pyat. Die Anklage gegen Pyat wird genehmigt. Jules de Lasteyrie betritt die Bühne und liest den Klubrapport vor. Die Versammlung beschließt, denselben morgen zu diskutiren und zu votiren, damit das Gesetz übermorgen promulgirt und alle Klubs geschlossen werden können. Im Laufe der Sitzung hatte Fallour das neue Gesetz über den Primar- und Sekundar Unterricht vorgelegt.

— Der Arm der Polizei hat sich auch auf die Mitglieder der „republikanisch-rheinisch-deutschen Gesandtschaft" erstreckt. Auf die Angabe, mit Ledrü-Rollin geheime Zusammenkünfte gepflogen zu haben, wurden Verhaftsbefehle gegen sie erlassen, welche indessen nur theilweise ihre Ausführung erhalten konnten. Schütz und Ruge sind entschlüpft, Karl Blind und noch ein Anderer, dessen Namen man nicht erfahren konnte, aber verhaftet. Im Ganzen sind von den Deutschen verhaftet: Blind, Ewerbeck, Tausenau, Pelzler (Steyermark) und einige weniger bekannte Namen. Bei Seiler, dem Stenographen der National-Versammlung, wurde eine genaue Sichtung aller Papiere vorgenommen, die aber kein besonderes Ergebniß hatte. Die Redaktoren der Neuen Rheinischen Zeitung lebten bisher ganz unangefochten hier.

Straßburg, den 14. Juni, Abends. (K. Z.) Seit der Februar-Revolution hatten wir wohl keinen so politisch stürmischen Tag, als der heutige war. Schon des Morgens hieß es, telegraphische Meldungen seien aus Paris angekommen, welche den Ausbruch einer neuen Umwälzung anzeigten. Der Präfekt zögerte mit der Veröffentlichung, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er eine Depesche über die Unterdrückung des Aufstandes abwarten wollte. Mittags endlich kamen die telegraphischen Berichte ins Publikum, und alsbald strömten Tausende nach dem Stadthause, um den Zusammenruf der Nationalgarde zu begehren. „Zu den Waffen!" ertönte es in den Straßen, „Es lebe die Republik! Nieder mit den Weißen!" u. s. w. Der Maire suchte die Menge zu beschwichtigen, und da ein großer Theil der Bürgerwehr geradezu erklärte, man werde nach Paris marschiren, um nöthigenfalls die Republik vertheidigen zu helfen, so ward endlich gegen 4 Uhr Generalmarsch geschlagen und die Nationalgarde versammelte sich. Sämmtliche Bataillone ließen die Constitution hoch leben und ergingen sich in Verwünschungen gegen die „Weißen". Um 6 Uhr marschirte die ganze Legion auf den Kleber-Platz, wo sich der Maire mit dem Gemeindrathe vereinigte und die Bürgerwehr musterte. Mittlerweile wurde eine telegraphische Depesche veröffentlicht, welche die Unterdrückung der Insurrektion in Paris ankündigte Diese Nachricht beruhigte die ganze Bevölkerung, und man ließ von dem Ansinnen, daß die Citadelle nicht nur von Militair, sondern auch von der Nationalgarde besetzt werden solle, ab. Sehr viele Bürger verlangten Kanonen, Pulver, Absetzung dieses oder jenes Beamten; der social-demokratische Club hatte einen Aufruf an die Armee an allen Straßenecken anschlagen lassen. Bei dem defiliren der Nationalgarde vor dem Maire vernahm man den allgemeinen Ruf: „Es lebe die Constitution!" Der Stimmen, welche sich für die social-demokratische Republik hören ließen, waren nicht sehr viele; dagegen ward der Ruf: „Es lebe der Berg!" sehr häufig laut. Erst nach 7 Uhr ging die Nationalgarde aus einander, nachdem von dem Commandanten zum Schluße noch erklärt worden: „Bürger! Die Republik und die Constitution sind in Gefahr. Es steht zu hoffen, daß Ihr Euch bei dem ersten Rufe, wo es sich um deren Vertheidigung handeln wird, eben so allgemein einfinden werdet, wie dies heute der Fall war." Es sind zwar außerordentliche militairische Vorkehrungen getroffen; allein dieselben sind unnöthig, da überall die größte Ruhe und Ordnung herrscht.

Großbritanien und Irland.

London, den 17. Juni. Der Prinz von Joinville hat sich nach Rotterdam eingeschifft, von wo Se. Königl. Hoheit sich nach Eisenach begeben will, um der Herzogin von Orleans einen Besuch abzustatten.

Gegen den Antrag des Herrn Horries auf Vorenthaltung der Königlichen Zustimmung zu der von der Legislatur Kanada's angenommenen Bill, welche allen, die bei dem früheren kanadischen Aufstand beschädigt und nicht wegen Hochverraths gerichtlich verurtheilt worden, Entschädigung ertheilt, so wie gegen die Vertheidiger dieses Antrags, die in jener Entschädigung nur eine Belohnung für Rebellen sahen und die Genehmigung nicht für verträglich mit der Ehre des Mutterlandes halten, sprach vornehmlich Sir R. Peel, indem er, wie er sagte, nicht einsehe, daß die Ehre der Krone einen so außerordentlichen Einspruch gegen einen von einer sehr achtungswerthen Majorität des kanadischen Parlaments gefaßten Beschluß verlange, während er es viel rathsamer finde, wenn das Haus die Entscheidung der Discretion und der Verantwortlichkeit der Regierung überlasse und einen Konflikt mit der Majorität der kanadischen Versammlung vermeide. Ein entgegengesetztes Verfahren vernichte das Prinzip der konstitutionellen Regierung und trübe die Aussicht auf eine dauernde und freundliche Verbindung des Mutterlandes mit einer Kolonie, für deren Wohlfahrt und Gedeihen Jedermann ein großes Interesse hege. Herr D'Israeli meinte, es handele sich hier darum, ob die Königin ihr constitutionelles Veto ausüben solle oder nicht; das Veto wäre zu gar nichts da, wenn der Beschluß der Majorität stets endgültig sein sollte; er beleuchtete die Politik der verantwortlichen Minister und des Gouverneurs von Kanada und argwöhnte, daß sie Interessen feindlich wären, die beschützt werden müßten, daß sie überhaupt nicht geneigt seien, loyale Personen zu belohnen. Lord J. Russel hob dagegen hervor, daß es eine schreiende Rechtsungleichheit wäre, wenn man, nachdem man Ober-Kanada Entschädigung für seine während des Aufstandes erlittenen Verluste bewilligt, jetzt Unter-Kanada eine ähnliche Entschädigung verweigern wollte. Was den von Herrn Gladstone getadelten Umstand betrifft, daß man nicht zwischen den loyalen und den rebellischen Kanadiern einen Unterschied statuirt habe, so könne man gerade, ohne gegen die loyalen Unterthanen ungerecht zu sein, einen solchen Unterschied nicht machen, da man anderen Falls dieselben erst zum Beweise ihrer Loyalität würde nöthigen müssen, sobald sie ihre wohlbegründeten Entschädigungs-Ansprüche erhöben. Schließlich erklärte Lord John Russel, daß, wenn nicht ganz außerordentliche Umstände einträten, er nicht das mindeste Bedenken tragen werde, im Geheimen Rath-Kollegium die für das Gesetz noch erforderliche Königliche Sanction zu beantragen. Darauf wurde der Horriessche Antrag verworfen.

Aus New-York wird wieder von einem furchtbaren Schiffbruch gemeldet. Wie vor einigen Wochen die „Hannah," so ist am 10. Mai das Emigrantenschiff „Maria," von Limerick nach Quebeck bestimmt, auf schreckliche Weise verunglückt. An genanntem Tage begegnete die „Maria" 50 englische Meilen von St. Pauls einem ungeheuren schwimmenden Eisfelde. Der Versuch, dasselbe zu passiren, mißlang; mitten in der Nacht stieß ein Eisberg den ganzen Bug ein, die See stürzte, wie ein Katarakt in den Raum, und unter dem Todesgeschrei der unglücklichen Zwischendecks-Passagiere sank das Schiff fast augenblicklich. Von 121 Personen konnten nur 9, die eben auf dem Deck waren, sich aufs Eis retten; der Steuermannswache gelang es, in ein Boot zu flüchten und jene 9 aufzunehmen. Nachdem sie einen Tag in schneidender Kälte auf der See umhergetrieben waren, wurden die Geretteten von einer englischen Brigg aufgenommen. Ganz in derselben Gegend sind kürzlich zwei große englische Kauffahrer, 40,000 Pfd. St werth, im Eise verloren gegangen; die Mannschaft rettete sich in den Böten, von denen eines erst nach siebentägiger Irrfahrt aufgenommen wurde. Der Kapitain des verunglückten Emigrantenschiffes „Hannah," der mit dem Boote sein sinkendes Fahrzeug im Stiche ließ, ist vier Tage später halbtodt von einer englischen Bark aufgenommen worden.

Belgien.

Brüssel, den 18. Juni. Ein Ostender Blatt meldet: Es ist ganz sicher, daß Ledru-Rollin am 15. Abends in Ostende war. Er speiste dort in einem Gasthause und reiste in der Nacht nach England. Er war mit einem Passe versehen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Juni. Die Jütischen Zigeuner haben am Himmelfahrtstage folgende Proklamation in Wiborg erlassen: „Wir Männer der Haide, von Einigen auch Zigeuner genannt, sind höchlich erbittert, daß Du, Feind unseres Landes es gewagt hast, über unsere Fluren zu ziehen. Wir geloben Dich zu finden, mit Feuer, Messern und Blei. Ob Du in Haufen oder Hunderten kommen wirst, sollst Du herhalten — wird sind überall und nirgend zwischen dem Liimfjorde und der Königsau. Von der Haide: Schwarzermatz, Hirschteufel, Schinderhannes, Hauptleute der drei Distrikte."

— Die Stockholmer Zeitungen brachten die Nachricht von dem Schluß der Reformversammlung von Oerebro und den ausführlichen Bericht der gefaßten Beschlüsse. Dem Verfassungs-Entwurf, welchen der Professor Wingquist in Upsala ausarbeiten wird, hat man 28 Paragraphen zu Grunde gelegt. Die Anerkennung des Prinzips der Persönlichkeit in ihrem ganzen Umfange bildet den Eckstein der Arbeit, das ganze System soll darauf beruhen. Allgemeines Wahlrecht, ohne Rücksicht auf Stände oder Klassen, soll mit dem 21sten Jahre nach einjährigem Aufenthalt in dem Distrikte eingeführt werden. Ausgenommen sind Dienstboten, geworbene Gemeine, unterstützte Arme ꝛc. Die Wahlen sind mittelbar; die Wahlmänner sollen 25 Jahre zurückgelegt haben. Der Reichstag soll aus einem Landesthing von 75 Mitgliedern und einem Volksthing von 120 Mitgliedern, resp. auf 3 und 1 Jahr gewählt, bestehen. Das Volksthing erwählt der Landesthing. — Wenn innerhalb eines Jahres kein neuer Reichstag zu Stande kommt, versammelt sich der Reformverein den 18. Juni 1850, sonst aber gleich.

Italien.

Rom, den 6. Juni. Die Stellung des Französischen Heeres ist auf dem rechten Tiber-Ufer, und die Belagerungsoperationen sind gegen Trastevere gerichtet, sowohl aus strategischen Gründen, als weil auf dieser Seite ein Bombardement am wenigsten Verwüstung anrichten würde, da es an Monumenten alter und neuer Zeit in dem besagten Stadttheile fehlt. Bis zum 7. Juni soll erst eine Bombe oder Granate auf dem linken Tiber-Ufer, in der eigentlichen Stadt, und zwar auf der Piazza Navone niedergefallen sein. Die vollständige Einschließung Roms würde etwa 60,000 Mann erfordern, daher konnten die Franzosen nicht verhindern, daß 6000 Mann, welche Garibaldi an der neapolitanischen Gränze gelassen hatte, im Vereine mit 2000 Mann, die unter Galetti von Frosinone heranrückten, nach vielen Hin- und Herzügen in Rom einzogen und die dortige Besatzung verstärkten. — Am 7. Juni kamen in Civita-Vecchia aus dem Arsenal von Toulon 18 Geschütze an, 24- und 36Pfünder, welche zum Beschießen gegen die Thore von San Pancrazio und Cavalleggieri bestimmt waren. Unter den französischerseits Gebliebenen befindet sich auch ein Bruder des Generals Oudinot, Capitain im französischen Heere; eine Kugel tödtete ihn von der vaticanischen Bastei aus, als er mit dem versammelten Generalstabe auf einer Terrasse der Villa Panfili stand. — Eine Beschluß der Triumvirn bestimmt, daß jeder, welcher Schußwaffen besitzt, dieselben entweder abzuliefern oder sich als Freiwilliger zu stellen hat. Die Zahl derer, welche Rom verlassen, ist eine sehr geringe, da die Reichen ihre Pässe mit großen Geldsummen bezahlen müssen. So sollen die Fürsten Piombino und Rospigliosi für die ihrigen 6000 Scudi gegeben haben. Auf der anderen Seite setzten sich die Unbemittelten, welche sich zu entfernen wünschen, den Mißhandlungen der Mobilgarde aus, indem sie als schlechte Bürger und Flüchtlinge behandelt werden. — Der Waffenstillstand am 7. Juni ward bei Gelegenheit des Frohnleichnahmsfestes bewilligt. — Feldmarschall Radetzky befand sich am 7. Juni in Florenz und reiste am folgenden Tage nach Livorno ab; man glaubte, daß er von dort nach Mailand zurückkehren werde. — In Florenz traf der Munizipalrath große Anstalten, um die Rückkehr des Großherzogs zu feiern. Alle Soldaten, welche unter General de Laugier sich an der Unternehmung gegen die Insurgenten betheiligt hatten, sollten Medaillen mit der Unterschrift: »Onore e fedeltà« erhalten. — Man sprach davon, daß ein neues Preßgesetz in Toscana beabsichtigt werde; die Presse sollte durch Caution beschränkt werden. — In Turin hieß es, General La Marmora sei zum Ministerpräsidenten ernannt und werde zugleich das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen. — Die Nachricht vom Tode Karl Albert's hat noch keine weitere Bestätigung erhalten.

Turin, den 13. Juni. Hier will man wissen, daß der Frieden mit Oesterreich bestimmt unterzeichnet sei. Die Hauptbedingung wäre eine, von Sardinien zu zahlende, Entschädigung von 63 Mill. Frs. Bis zur Zahlung dieser Summe würde Oesterreich Piemont besetzt halten, Alessandria aber räumen.

Modena, den 6. Juni. Durch Verfügung des Ministers des Innern ist die städtische Bürgerwehr im ganzen Staat aufgelöst und verabschiedet worden.

Civitavecchia, den 11. Juni. Die Oesterreicher sind mit 4000 Mann in die Provinz Orvieto gerückt. Der Präfekt bereitete sich auf einen energischen Widerstand vor.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. Mai. (Lloyd.) Von einem Sieg der Tscherkessen über die Russen erfährt man Folgendes: Bekanntlich liegt zwischen Anapa und Tschuhun-Kaleh die wichtigste Festung der Joteha (Mamai), worin die Russen ein großes Lager von Waffen, Munition und Uniformirungs-Gegenständen haben. Gegen Ende April überfiel ein 12,000 Mann starkes und von Ibrahim Karabates befehligtes Tscherkessisches Corps die Festung, ehe noch die aus 3600 Mann bestehende Russische Garnison sich zur Gegenwehr setzen konnte. Ein Drittel davon wurde niedergemacht, die übrigen aber gefangen genommen, um seiner Zeit gegen Eingeborne ausgewechselt zu werden. Nachdem die Tscherkessen, außer allen Vorräthen, noch 150 Kanonen daraus hinweggenommen, schlugen sie zu Khiza, unweit Sotoha ihr Lager auf.

Theater.

In der vorgestrigen Aufführung von Weber's Freischütz war Fräul. Röhr als „Agathe" neu. Wir freuen uns, derseben für die Durchführung dieser Parthie die lobendste Anerkennung aussprechen zu können, wie dies auch das Publikum bei der Aufführung durch lebhaften Applaus und Hervorruf gethan hat. Die „Agathe" sagt dem Naturell des Fräul. Röhr, welches für den kolorirten Gesang weniger, als für den getragenen disponirt zu sein scheint, vortrefflich zu, und ihre Leistung, auf die sie offenbar viel Sorgfalt verwandt, befriedigte daher durchgehends; namentlich bewältigte sie die schwierige, große Arie im 2ten Act mit ausgezeichneter Präcision, wobei sie, wie ebenfalls in der berühmten Cavatine im 4ten Act, ihre schöne, starke, metallreiche Stimme zur Geltung zu bringen wußte. — Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden sind als recht brav schon früher von uns anerkannt worden; besonders singt Hr. Jehle den „Max" mit zartem, seelenvollem Vortrag. Das Orchester reichte an einigen Stellen nicht aus. — Schließlich wollen wir das Publikum auf das am Sonntag zur Ausführung kommende Bauernfeld'sche Lustspiel „Großjährig" aufmerksam machen, daß auf allen Bühnen Deutschlands die Runde gemacht gemacht und überall einen in unserer Zeit seltenen Beifall gefunden hat. Bauernfeld, dieser Meister in feinern Lustspiel, hat in diesem Stück den politischen Spaltungen unserer Zeit Rechnung getragen und nach allen Kritiken ein Aristophanisches Meisterwerk geliefert. Bei dem vortrefflichen Ensemble, welches unsere Bühne für das feine Lustspiel jetzt bietet, sind wir daher berechtigt, einen ganz ausgezeichneten Genuß zu erwarten. X.

[Für den hier folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.]

Die seit dem vorigen Jahre hier begründete Handwerker-Unterstützungs- und Rettungs-Anstalt, hat sich im Anfange ihres Bestehens einer erwünschen Theilnahme zu erfreuen gehabt. Es sind uns indessen die früher gezeichneten Beiträge immer spärlicher zugegangen, und in neuerer Zeit haben sich sogar viele unserer wohlhabenden Deutschen Mitbürger von der ferneren Theilnahme ganz zurückgezogen. Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß diese unerfreuliche Erscheinung in früher vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bei Einziehung der Beiträge nur in der Meinung ihren Grund hat, die unserer Leitung anvertraute Anstalt ermangele der Lebenskraft, weil sie keine Beweise ihrer Thätigkeit gebe, so sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt:

1) daß die Rechnungs-Angelegenheiten der Anstalt vollständig geordnet sind, seit dem die Einziehung der Beiträge dem Schuhmachermeister Herrn Sommer ausschließlich übertragen ist;
2) daß die der Anstalt zugeflossenen Geldmittel erst seit der Zeit zu statutenmäßiger Verwendung gekommen sind, wo die früher von Seiten der Stadt, namentlich dem Handwerkerstande zugewendeten Unterstützungen und Vorschüsse aus dem sogenannten Mahlsteuer-Fond größtentheils aufgehört haben.

Erst seit dieser Zeit ist das Bedürfniß, welches unsere Anstalt nach ihren Statuten befriedigen will, in vollem Maaße hervorgetreten; aber leider sehen wir uns, wegen der Geringfügigkeit unserer Fonds außer Stande, in größerem Umfange da helfend beizutreten, wo es sich darum handelt, ehrenwerthe Bürger, die unter der Ungunst der Zeit zu leiden haben, durch rechtzeitige Vorschüsse in ihrer Erwerbsfähigkeit zu erhalten. Der Bestand unserer Kasse

beträgt am heutigen Tage nach Abzug der bis dahin im Betrage von 222 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. geleisteten Ausgaben, noch 158 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf.

Erst fünf Darlehen im Betrage von 140 Thalern haben wir an solche Mitglieder gewähren können, welche die statutenmäßige Bedingungen hinsichtlich ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit, so wie hinsichtlich der Bürgschaft wegen Wiedererstattung der Darlehen vollständig entsprochen haben. Je schwerer aber die Zeiten werden, desto mehr thut es noth, daß durch allgemeine Theilnahme an den Bestrebungen der Anstalt, dieselbe in den Stand gesetzt werde, kräftiger und umfangreicher zu wirken, und deshalb richten wir sowohl an die Wohlhabenderen unserer Deutschen Mitbürger, als namentlich auch an die Genossen des Handwerkerstandes die dringende Bitte, sich durch monatliche, wenn auch noch so geringe Beiträge an einer Anstalt zu betheiligen, deren von uns mit voller Gewissenhaftigkeit beobachtete Statuten die Gewähr geben, daß sie nicht dem Müßiggang liebenden, arbeitsscheuen Handwerker, sondern denjenigen Gliedern dieses ehrenwerthen Standes zu Gute kommen soll, welche ungeachtet ihrer redlichen Anstrengungen durch die Noth der Zeit erwerbsunfähig werden könnten, wenn ihnen nicht zur rechten Zeit durch einen ihren Verhältnissen angemessenen, ihre Arbeitskraft erhaltenden Vorschuß geholfen wird.

Die sämmtlich unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes sind zu jeder Zeit gern bereit, gefällige Anmeldungen zur Theilnahme an der Anstalt in Empfang zu nehmen, und die Statuten derselben denjenigen mitzutheilen, welche noch nicht Kenntniß davon genommen haben.

Posen, den 17. Juni 1849.

Der Vorstand der hiesigen Handwerker-Unterstützungs- und Rettungs-Anstalt.

Behr, Gasthofbesitzer. v. Blumberg, Sekretär bei der Provinzial-Steuer-Direktion. Cranz, Consistorial-Rath. Eck, Regierungs-Kondukteur. Fliege, Restaurateur. Günther, Gerber-Meister. Plagwitz, Hausbesitzer. Seidemann, Seifensieder-Meister. Vockel, Schneider-Meister.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 24. Juni c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vm.: Herr Prediger Friedrich. — Nm.: Herr Ober-Pred. Hertwig.

Den 29sten Juni Vorm.: Herr Oberprediger Hertwig.

Ev. Petrikirche. Vm.: Hr. Conf.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Vm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Im Tempel des Isr. Brüdervereins: Sonnabend Gottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr.

In den Parochieen der genannten Kirchen sind in der Woche vom 15. bis 21. Juni 1849:

Geboren: — männl., 2 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 24 männl., 3 weibl. Geschl.

Getraut: 4 Paar.

Marktberichte. Posen, den 22. Juni.

(Der Schfl. zu 16 Mtz. Preuß.)

Weizen 2 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. bis 2 Rtlr. 15 Sgr. 7 Pf. Roggen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rtlr. 1 Sgr. 1 Pf. Gerste 20 Sgr. bis 26 Sgr. 8 Pf. Hafer 17 Sgr. 9 Pf. bis 20 Sgr. Buchweizen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rtlr. 1 Sgr. 1 Pf. Erbsen 28 Sgr. 11 Pf. bis 1 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. Kartoffeln 11 Sgr. 1 Pf. bis 13 Sgr. 4 Pf. Heu der Ctr. zu 110 Pfd. 17 Sgr. 6 Pf. bis 20 Sgr. Stroh das Schock zu 1200 Pfd. 4 Rthlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter ein Faß zu 8 Pfund 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Berlin, den 20. Juni.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 56—62 Rtlr. Roggen loco und schwimmend $26\frac{1}{2}$—28 Rthlr., pr. Juni/Juli $26\frac{1}{2}$ Rtblr. Br., $26\frac{1}{4}$ G., Juli/August $27\frac{1}{4}$ — $26\frac{1}{2}$ Rthlr. verk., $26\frac{3}{4}$ Br., $26\frac{1}{2}$ G., August/Sept. $27\frac{3}{4}$ Rtlr. nominell, Septb./Oktb. 29 a $28\frac{1}{2}$ Rthlr. verk., $28\frac{3}{4}$ Br., $28\frac{1}{2}$ G. Gerste große loco 21 — 23 Rthlr., kleine 18 bis 20 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 15 — 17 Rtlr., Juli/August 48pfünd. 17 Rthlr. Br., 16 zu machen, Septbr./Okt. 18 Rthlr. Br., $16\frac{1}{2}$ zu machen. Erbsen, Kochwaare 27 — 30 Rthlr., Futterwaare 25 — 26 Rthlr. Rüböl loco $12\frac{5}{6}$ Rthlr Br. $12\frac{3}{4}$ bez., pr. Juni dto., Juni/Juli $12\frac{5}{6}$ Rthlr. Br., $12\frac{3}{4}$ G., Juli/Aug. bis Aug./Septb. dto., Sept./Okt. $12\frac{3}{4}$ a $12\frac{17}{24}$ Rtlr. verk. u. Br., $12\frac{2}{3}$ G. Leinöl loco 10 Br., Lieferung 10 Rthlr. Br., $9\frac{5}{6}$ G., Mohnöl $17\frac{1}{2}$ Rthl. Br., Hanföl 13 a $12\frac{1}{2}$ Rthlr., Palmöl $13\frac{1}{2}$ a $13\frac{1}{4}$ Rthlr., Südsee-Thran 11 Rthlr. Br., pr. Aug. bis Okt. $10\frac{1}{4}$ Rthlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{1}{2}$ a $16\frac{5}{12}$ Rthlr. verk, pro Juni/Juli $16\frac{1}{8}$ Rthlr. Br., 16 G., Juli/August $16\frac{1}{4}$ Rthlr. Br., $16\frac{1}{6}$ G., Aug./Sept. $16\frac{3}{4}$ Rtlr. Br., Sept./Okt. $16\frac{3}{4}$ Br., $16\frac{1}{2}$ G.

Berliner Börse.

Den 20. Juni 1849.	Zinsf.	Brief.	Geld
Preussische freiw. Anleihe	5	102	$101\frac{1}{2}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	80	$79\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$
Grossh. Posener "	4	—	$97\frac{1}{4}$
" "	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{1}{4}$
Ostpreussische "	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche "	$3\frac{1}{2}$	93	$92\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. "	$3\frac{1}{2}$	93	$92\frac{1}{2}$
Schlesische "	$3\frac{1}{2}$	—	—
" v. Staat garant. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Preuss. Bank-Antheil-Scheine	—	$89\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Rthlr.	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Disconto	—	—	—
Eisenbahn-Actien (voll. eingez.)			
Berlin-Anhalter A. B.	4	$78\frac{7}{8}$	$78\frac{7}{8}$
" Prioritäts-	4	—	$86\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	—	$63\frac{1}{2}$
" Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	$55\frac{1}{2}$	55
" " Prior. A. B.	4	—	$84\frac{1}{4}$
" " "	5	—	$94\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner	4	—	$88\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$77\frac{3}{4}$
" Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	93	93
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$118\frac{1}{4}$
Niederschles.-Märkische	$3\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{4}$
" Prioritäts-	4	—	$86\frac{3}{4}$
" "	5	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$
" " III. Serie	5	—	94
Ober-Schlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	95
" " B.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	95
Rheinische	—	—	—
" Stamm-Prioritäts-	4	—	—
" Prioritäts-	4	—	—
" " v. Staat garantirt	$3\frac{1}{2}$	—	—
Thüringer	4	—	$49\frac{1}{2}$
Stargard Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$72\frac{1}{4}$

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Stadt-Theater in Posen.

Sonnabend den 23. Juni: Letzte Gastdarstellung der Frau Pecci-Ambrogio und des Herrn Ambrogio: Der Kurmärker und die Picarde. Genre-Bild von L. Schneider. (Marie: Frau Pecci-Ambrogio. Friedrich Wilhelm Schulze, Landwehrmann: Herr Ambrogio. — Hierauf: Der Weiberfeind. Lustspiel in 1 Akt. — Dann folgt: Mazurka, getanzt von Frau Pecci-Ambrogio und Herrn Ambrogio. — Zum Schluß: Undine. Großes Ballet in zwei Abtheilungen.

Sonntag den 24. Juni: Zum Erstenmale: Das alte System und der Fortschritt, oder: Die Großjährigkeits-Erklärung. Original-Lustspiel in zwei Abtheilungen und einem Nachspiel von Bauernfeld. (Manuscript.)

Die Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Außer umfassenden und detaillirten Handelsberichten bringt sie sämmtliche politische Nachrichten mit möglichster Schnelligkeit. Sie ist nach wie vor Organ des freien Handels und hält auch in ihren politischen Raisonnements so viel als möglich den materiellen Standpunkt fest.

Preis innerhalb der ganzen Monarchie 2 Thlr. pro Quartal, Einfuhrlisten 1 Thlr. Wir bemerken jedoch, daß unsere alten Abonnenten auf die Einfuhrlisten dieselben für das nächste Quartal gratis erhalten, da sie im vergangenen der Blokade wegen kein genügendes Aequivalent empfingen.

Wir haben die Einrichtung getroffen, daß unser Blatt von jetzt ab täglich mit dem Abendzuge der Stargard-Posener Bahn von hier expedirt wird, so daß es auf allen Stationen bis incl. Woldenberg an demselben Abende und in Posen am andern Mittage eintrifft.

Stettin, im Juni 1849.

Die Redaktion.

Die seit dem 15ten März d. J. hier in Posen erscheinende

Zeitung des Osten

erscheint auch für das kommende Quartal. — Die Pränumerations-Gebühren betragen vierteljährlich 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. — Insertionsgebühren betragen pro Petitzeile 1 Sgr. 3 Pf. — Das Einrükken in das Intelligenzblatt bedarf es bei diesem Blatte nicht.

Posen, den 15. Juni 1849.

W. Stefański.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Actien-Kapital von Einer Million Thaler, nimmt unter verschiedenen Modifikationen Versicherungen an auf einzelne und verbundene Leben, auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, und garantirt den lebenslänglich bei ihr Versicherten zwei Drittel des reinen Gewinns, ohne jemals Nachschüsse von ihnen zu beanspruchen.

Desgleichen versichert sie Renten und Kapitalien in mannigfacher Art.

Durch den Militairdienst im Frieden, so wie **durch den Eintritt in die Bürgerwehr oder ein ähnliches Dienstverhältniß,** wird in den allgemeinen Bestimmungen nichts geändert. Bei ausbrechendem Kriege kommen für die versicherten Militair-Personen die besondern Vorschriften bezüglich des Rückkaufs der Versicherungen und der Ausdehnung derselben auf Kriegsgefahr in Anwendung.

Die Gesellschaft nimmt jederzeit Versicherungen an, und setzt auch an solchen Orten, **in denen epidemische Krankheiten, wie z. B. Cholera herrschen,** ihre Geschäfte unverändert fort.

Geschäfts-Programme werden in unserm Bureau, Spandauerbrücke No. 8., so wie bei unsern Agenten unentgeldlich ausgegeben.

Berlin, den 16. Juni 1849.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Posen, den 20. Juni 1849.

Jac. Träger,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Pariser Zahnperlen

in Etui mit Gebrauchs-Anweisung à 1 Thlr.

Ein anerkannt sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, und somit den Kleinen diese oft so gefährliche Periode glücklich überstehen zu helfen.

Vielfach eingegangene Zeugnisse über die wahrhaft wohlthätigen Folgen dieser Zahnperlen bestätigen die vortreffliche Wirkung derselben.

Gegen Finnen, Blüthen und Kupferausschlag im Gesicht.

Cosmétique americain

in Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr.

Mittelst dieses erprobten unschädlichen Mittels kann man sehr bald obige fatale Entstellungen des Antlitzes vertilgen, und der Haut den reinsten Teint verleihen.

Gegen Hühneraugen.

Zur sichern, schnellen und schmerzlosen Vertreibung dieser lästigen Plage à 5 Sgr.

Gegen Gicht, Reißen, Rheumatismen 2c.

sind die allein ächt englischen, nach den neusten Erfindungen verbesserten

Electricitäts- oder Rheumatismus-Ableiter

als ein sicheres bewährtes Heilmittel zu empfehlen, indem nach deren Gebrauche selbst jahrelange, hartnäckige Uebel weichen müssen, was vielfache hierüber eingegangene Zeugnisse bestätigen.

à Stück $\frac{1}{3}$ Thlr., stärker wirkende à $\frac{1}{2}$ Thlr., und ganz starke gegen veraltete Uebel à 1 Thlr.

Neu-verbesserte überaus kräftig wirkende

Galvano-electrische Rheumatismus-Ketten

à Stück $\frac{1}{2}$ Thaler, stärkere 1 Thlr. 10 Sgr.

Welches bewährte Mittel der Galvanismus gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenübel und Congestionen aller Art ist, bedarf wohl keiner Erwähnung, indem dieses Heilverfahren von den berühmtesten Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge gegen die angeführten Leiden angewendet wird, mithin sind obige neu verbesserten

ächt englischen galvanischen Rheumatismus-Ketten wegen ihrer leichten Anwendung jedem Leidenden ganz besonders zu empfehlen.

Aecht englisches Gichtpapier

das Blatt mit Gebrauchs-Anweisung à 2 Sgr. gegen Reißen und Gicht ein bewährtes Mittel.

Gegen Kopfschmerzen und gichtische Kopfleiden aller Art.

Ohren-Magnete von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, daß sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn solche chronisch oder gichtisch geworden sind, nicht minder stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit, und sind zugleich ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, der gewöhnliche Vorbote von Harthörigkeit.

Das Paar dieser Magnete in versiegelten Etuis, mit der Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet 1 Thlr.

Extrait de Circassie

in großen weißen Flacons à 15 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen, und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen.

Vorstehende Mittel sind in Posen allein ächt zu haben bei J. J. Heine, Markt 85.

Ein geehrtes Publikum mache ich auf meine Bettfedern-Reinigungs-Dampfmaschine aufmerksam, vermittelst welcher die Federn von Krankheitsstoffen, Schweiß, Staub, Motten 2c. gereinigt werden und schweren Federn die frühere Leichtigkeit wiedergiebt.

F. W. Gillert,
Schifferstraße No. 10. im Kleemannschen Hause.

Die Leinwand-, Tisch- und Weißzeug-Handlung von **Th. Schiff,** Markt Nro. 47., verkauft alle Sorten ächter Leinwand der besten Fabrikate, auch Tischzeuge, fertige Herrenhemden, und verschiedene andere leinene und weiße Baumwollenwaaren zu sehr billigen Preisen, nämlich 1 Schock gute ächte Leinwand von $5\frac{1}{2}$ Rthlr. ab.

Auswanderung.

Während die Expeditionen von der Elbe und Weser, der Dänischen Blokade halber, noch immer unterbrochen sind, haben dieselben von der Ems ab ihren ungestörten Fortgang, und es werden am 1sten und 15ten jeden Monats auf diesem Wege neutrale Schiffe nach Newyork und Baltimore befördert. Auf gleiche Weise soll am 15ten Juli ein schönes Schiff nach Port-Adelaide in Südaustralien abgefertigt werden, und nehmen die Unterzeichneten Anmeldungen nach diesen Plätzen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen entgegen.

Posen, den 23. Juni 1849

Baumert & Rabsilber,
Haupt-Agenten des National-Vereins für deutsche Auswanderung in Leipzig.

Vom heutigen Dato ab werden sämmtliche in meinem **Magazin, Markt No. 46.,** sich befindende **Möbel,** worunter ein Assortiment moderner Berliner, wie auch **Spiegel** von jeder Qualität und Größe, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft

Posen, den 17. Juni 1849.

S. A. Danziger.

Ein Wirthschafts-Eleve findet auf einem in der Nähe von Posen gelegenen Landgut gegen Entrichtung eines mäßigen Kostgeldes sofort Annahme. — Näheres die Zeitungs-Expedition.

Am alten Markt No. 79 ist von Michaeli d. J. ab die Bel-Etage zu vermiethen. Näheres in der Eisenhandlung daselbst.

Das Wirthshaus in Lawica ist sofort zu verpachten.

No. 67. am alten Markte an der Neuenstraße ist die 1ste Etage, zur Handlung geeignet, von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Hof-Optikus **D. Koehn** aus Mecklenburg-Schwerin, Hôtel de Dresde Zimmer No. 3. Bel-Etage. Zu sprechen von 8—1 und von 3—7 Uhr.

Beste große Sahn-Käse à 5 Sgr. und dito neue Matjes-Heringe (keine ausgewässerte alte) à $1\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Stück offerirt

Michaelis Peiser,
Breslauer-Str. No. 7.

Gute gesunde Citronen verkauft billig
Samson Toeplitz,
Schuhmacher-Str. No. 1.

Schilling.

Heute Sonnabend den 23sten und Sonntag den 24sten Juni: Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 5ten Inf.-Regts., unter Leitung des Musikmeisters Herrn Winter. Anfang präcise 5 Uhr Nachmittag. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Schulz.